



## „Versorgungsepidemiologische Auswirkungen des demografischen Wandels in Mecklenburg-Vorpommern – ein interdisziplinärer Ansatz zu flächendeckender Versorgungsplanung“

### Analyse und Prognose der ambulanten Versorgungssituation sowie von Patientenzahlen in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2020

Siewert, U.; Fendrich, K.; Hoffmann, W.

Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health, Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald

**Methodik und Fragestellungen:** Zur Ermittlung des zukünftigen ambulanten medizinischen Versorgungsbedarfs in Mecklenburg-Vorpommern wurden bevölkerungsrepräsentative Daten zur Morbidität chronischer Erkrankungen sowie zur Inanspruchnahme niedergelassener Ärzte aus der Study of Health in Pomerania (SHIP) ermittelt und mit Bevölkerungsprognosen des Rostocker Zentrums zur Erforschung des demografischen Wandels sowie des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2020 hochgerechnet. Daraus wurden Prognosen über die zu erwartenden Fallzahlen sowie über die zu erwartende ambulante Inanspruchnahme von Hausärzten und Fachärzten ausgewählter Facharztgruppen abgeleitet. Ausgehend davon wurde die zukünftig für eine Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung benötigte Anzahl an Haus- und Fachärzten sowie deren regionale Verteilung hochgerechnet.

Um den zukünftigen medizinischen Versorgungsbedarf mit den voraussichtlich vorhandenen Versorgungsstrukturen vergleichen zu können, wurde eine Prognose erstellt, wie viele der derzeit niedergelassenen Ärzte voraussichtlich 2020 noch praktizieren werden. Als Ausgangspunkt dafür dienten Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern zu Alter und Praxisadressen der 2006 im Land niedergelassenen Ärzte nach Fachrichtung und Region. Die Anzahl der bis 2020 wieder zu besetzenden Arztpraxen nach den erstellten Hochrechnungen wird mit dem Wiederbesetzungsbedarf gemäß der Bedarfsplanungs-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen, dem derzeit bundesweit verwendeten Instrument der Arztlanzplanung, kontrastiert.

**Ergebnisse:** Bis 2020 ist ein Anstieg der Fallzahlen altersassoziierter Erkrankungen zu erwarten (s. Tabelle 1).

**Tab. 1** Veränderung in Prozent (und absolut) der Fallzahlen für Erkrankungen in M-V 2005 bis 2020 basierend auf Bevölkerungsprognosen des Rostocker Zentrums und des Statistischen Amtes M-V

	Rostocker Zentrum	Stat. Amt M-V
<b>Prävalenz</b>		
Hypertonie	+6,2% (+38.568)	+5,2% (+32.003)
Diabetes	+21,4% (+25.219)	+19,7% (+23.206)
Myokardinfarkt	+28,3% (+11.584)	+25,8% (+10.573)
Schlaganfall	+18,0% (+5.646)	+16,3% (+5.100)
Osteoporose	+19,5% (+13.006)	+18,7% (+12.423)
Demenzen	+91,1% (+17.555)	+80,2% (+15.453)
<b>Inzidenz</b>		
Krebs (Dickdarm)	+31,0% (+225)	+28,6% (+208)
Krebs gesamt	+22,6% (+1.948)	+20,6% (+1.776)

Der aufgrund der demografischen Alterung der Bevölkerung steigenden Morbiditätslast trotz sinkender Bevölkerungszahlen steht gegenüber, dass bspw. von den im Jahr 2006 in Mecklenburg-Vorpommern tätigen 1138 Hausärzten 40,6% (462 Ärzte) bis zum Jahr 2020 das Alter von 68 Jahren erreichen und somit voraussichtlich altersbedingt ausscheiden werden.

Bei der Entwicklung des medizinischen Versorgungsbedarfs gibt es außerdem große regionale Unterschiede: Während bspw. nach der Bevölkerungsprognose des Rostocker Zentrums in der Region Greifswald die zu erwartenden Fallzahlen mit der Erkrankung Diabetes von 2005 bis 2020 um 14,9% steigen werden, erhöhen sich die Fallzahlen in dem gleichen Zeitraum im Landkreis Bad Doberan voraussichtlich um 50,5%. Akzentuiert werden diese Unterschiede zusätzlich dadurch, dass im Landkreis Bad Doberan voraussichtlich 59,3% der Hausärzte bis 2020 altersbedingt ihre Zulassung zurückgeben werden, jedoch lediglich 28,6% der Hausärzte in Greifswald.

In der SHIP-Studie hat sich eine starke Altersabhängigkeit der Inanspruchnahme von Hausärzten sowie bestimmter Facharztgruppen (z.B. Internisten und Urologen) gezeigt. So gaben bspw. 84,1% der 80 bis 84-Jährigen an, im letzten Jahr einen Hausarzt aufgesucht zu haben, jedoch lediglich 58,3% der 25 bis 29-Jährigen, die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte betrug bei den 80- bis 84-Jährigen 9,4 gegenüber 2,2 Arztkontakten pro Jahr bei den 25- bis 29-Jährigen.

Ausgehend von den Ergebnissen zur Inanspruchnahme wurden die Anzahl der Arztkontakte bis 2020 sowie die Veränderung gegenüber dem Basisjahr 2005 hochgerechnet (s. Tabelle 2).

**Tab. 2** Veränderung in Prozent (und absolut) der Anzahl der Arztkontakte in M-V in den Facharztgruppen 2005 bis 2020 basierend auf Bevölkerungsprognosen des Rostocker Zentrums und des Statistischen Amtes M-V

	Rostocker Zentrum	Statistisches Amt M-V
Hausarzt	+8,4% (+336.353)	+7,2% (+290.874)
Internist	+15,0% (+202.440)	+13,5% (+181.970)
Gynäkologe*	-12,3% (-93.458)	-12,7% (-96.315)
Urologe**	+20,7% (+110.925)	+18,5% (+99.160)

\* nur Frauen

\*\* nur Männer

Die Anzahl der Arztkontakte wird bei den betrachteten Arztgruppen mit Ausnahme der Gynäkologen zunehmen. Ausgehend von diesen Hochrechnungen ergibt sich in M-V für 2020 ein Wiederbesetzungsbedarf von insgesamt 553 Hausärzten (nach Bedarfsplanungs-Richtlinie von 372 Ärzten). Ebenso wären entsprechend Bedarfsplanung lediglich vier Arztsitze mit Urologen in drei Planungskreisen wieder zu besetzen, nach den erstellten Hochrechnungen auf Basis der Inanspruchnahme jedoch 28 Arztsitze in zehn Planungskreisen. Vergleichbare Unterschiede ergeben sich auch für weitere Facharztgruppen.

**Schlussfolgerungen:** Für die Bedarfsplanung ist es notwendig, die Veränderungen der Inanspruchnahme v. a. infolge der relativen und absoluten Zunahme älterer Menschen in der Bevölkerung mit einzubeziehen und zu berücksichtigen.

**Veröffentlichungen:** Die Ergebnisse zu den Morbiditätshochrechnungen werden demnächst in dem Deutschen Ärzteblatt erscheinen: Siewert,U.; Fendrich,K.; Doblhammer-Reiter,G.; Scholz,R.; Schuff-Werner,P.; Hoffmann,W. Versorgungsepidemiologische Auswirkungen des demografischen Wandels in Mecklenburg-Vorpommern - Hochrechnung der Fallzahlen altersassoziierter Erkrankungen bis 2020 auf der Basis der Study of Health in Pomerania (SHIP). Deutsches Ärzteblatt (in press).